

Eine Veröffentlichung des Personalrats an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover, Telefon: 0511-532 2661, Fax: 0511-532 8661. **Verantwortlich:** Jutta Ulrich. **E-Mail:** personalrat@mh-hannover.de
Internet: <http://www.mh-hannover.de/personalrat.html>

Bericht aus der aktuellen Stunde zur Situation der Krankenpflege mit Dr. Tecklenburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Am 08. Februar 2018 lud der Personalrat zur Aktuellen Stunde mit Dr. Tecklenburg zum Thema **Situation der Pflege an der MHH** ein und gab Pflegekräften im Wohnzimmer der Studentencafeteria die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an ihn zu richten. Im Mittelpunkt stand primär das Thema Überlastung. Dazugehörige Lösungsansätze zur Entlastung wie Personaluntergrenzen, Personalakquise, systematische Ausfallkonzepte, Leistungseinschränkungen und langfristige Gesunderhaltung der Pflegekräfte wurden in diesem Zusammenhang diskutiert. Darüber hinaus wurden u.a. Fragen zur Möglichkeit einer besseren Vergütung, zur Unterstützung von Führungskräften



sowie zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten erörtert. In diesem *PR-Aktuell Extra* veröffentlicht der Personalrat Auszüge aus dem Protokoll von

der Aktuellen Stunde. Bei Interesse am gesamten Protokoll und Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an: personalrat@mh-hannover.de

Welche Entwicklungen gibt es seitens der MHH zu systematischen Ausfallkonzepten?

Dr. Tecklenburg ist ein „Fan“ des Pflegeverstärkungsteams und es soll personell aufgestockt werden. Wenn personelle Engpässe auf den Stationen in der Vergangenheit nicht kompensiert werden konnten, wurden zur Not auch Betten gesperrt. Für die Innere Medizin und zur Entlastung der Normalstationen möchte er 2018

eine IMC-Station schaffen. Außerdem ist die Bildung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Führung von Prof. Dierks mit der Fragestellung geplant, wie zukünftig und mit welcher Besetzung auf den Stationen gearbeitet werden soll. Wichtig ist, dass Pflegekräfte und Ärzte sich auf ihre Kerntätigkeiten beschränken können. In zwölf Monaten sollen die ersten Ergebnisse in Form eines Weißbuches vorliegen.

Sind Leistungseinschränkungen bei der Übernahme ausgewählter ärztlicher Tätigkeiten möglich?

Von der Rückgabe der Tätigkeiten in den ärztlichen Bereich hält Dr. Tecklenburg gar nichts. Probleme sollten nicht situativ, sondern systematisch angegangen werden. Ansonsten gäbe das nur Chaos, er will verbindliche Aussagen, wer was macht und wünscht sich mehr Berufsgruppen auf den Stationen.

Wie können Hilfskräfte auf Station sinnvoll eingesetzt werden?

Mit dem Projekt Qualifikationsorientierter Einsatz in der Pflege wurde versucht Hilfskräfte zu integrieren. Allerdings kamen von den 50 Bewerbungen aufgrund unzureichender Qualifikation nur wenige Bewerber_innen in Frage. Die schließlich eingesetzten Unterstützungskräfte eignen sich aufgrund des Tätigkeitsprofils nicht, um ggf. Pflegestellen einzusparen. Dr. Tecklenburg will das auch auf keinen Fall aber die Pflege an der MHH muss mit weniger examinierten Pflegekräften auskommen und deren Aufgaben müssen spezifiziert werden. Der Landesrechnungshof ist der Ansicht, dass die Quote der examinierten Pflegekräfte an der MHH von 98 Prozent auf 70 Prozent abgesenkt werden könnte. Diese Meinung wird von Dr. Tecklenburg nicht geteilt. Er möchte mehr Spezifizierung der Servicekräfte und Einbindung anderer Berufsgruppen, damit die Pflege ihren Kerntätigkeiten nachkommen kann.

Einwurf aus dem Plenum: Pflegekräfte müssen sich immer beeilen, um alles zu schaffen. Sie haben einen hohen Prozentsatz an pflegefremden Tätigkeiten. Pflegekräfte wünschen sich Entlastung von pflegefremden Tätigkeiten, dann würde die Arbeit auch wieder mehr Spaß machen. Dr. Tecklenburg möchte Pflegekräfte und Ärzte in die Lage versetzen, sich auf ihre Kerntätigkeiten zu fokussieren.

Wie können die Pflegekräfte gesund erhalten und an der MHH gehalten werden?

Von Dr. Tecklenburg gab es Hinweise auf Sportangebote der MHH wie beispielsweise „Fit for work and life“. Andere Häuser bieten keine vergleichbaren Angebote und er appellierte an die Mitarbeiter_innen, diese Angebote auch zu nutzen und in die „Muckibude“ zu gehen.

Die Überlastverfahren im Bereich

Krankenversorgung nehmen zu. Aber was kann man akut gegen diese Notstände unternehmen? Dr. Tecklenburg antwortet, dass es Regelungen für Intensivbettensperrungen gibt und dass es noch nie so viele Bettensperrungen gegeben hat wie jetzt, weil wir einfach mehr Pflegekräfte brauchen.



Durch Sportprogramme kann die Attraktivität des Unternehmens natürlich gesteigert werden. Aber sind es nicht vielmehr gute Arbeitsbedingungen, die dazu geeignet sind, Pflegekräfte zu halten und für die MHH zu gewinnen?

Darauf Dr. Tecklenburg: Sie haben Recht. Es gibt immer etwas zu verbessern. Er berichtete von einer Urkundenverleihung anlässlich eines 25-jährigen Dienstjubiläums, bei der er mit einer Pflegekraft, die erst wenige Wochen auf einer Intensivstation der MHH arbeitet, gesprochen habe. Diese berichtete ihm, dass es ihr hier sehr gut ginge, sie ihre Arbeit gut schaffe und sie vorher Schlimmeres gewohnt war. Er glaubt, dass die Arbeitsbedingungen an der MHH vergleichsweise sehr gut sind und man nur mal für kurze Zeit woanders hin schauen sollte um festzustellen, dass man gerne wieder in der MHH arbeiten würde. Trotzdem gibt es noch 1000 Stellschrauben, an denen gedreht werden kann. Es gibt viele Möglichkeiten für gute Lösungen.

Fazit

Aus den gegebenen Antworten wird Folgendes deutlich: Dr. Tecklenburg ist die schwierige Gesamtsituation in der Pflege bewusst. Ihm ist klar, wie dramatisch der Fachkraftmangel ist und welche Auswirkungen sich daraus für die Pflegekräfte ergeben. Er sieht unter den gegebenen Rahmenbedingungen (Vergütungssystem, Tarifvertrag) allerdings keine Möglichkeiten, die Missstände in der Pflege schnell und nachhaltig zu verbessern. Er ruft die Pflegekräfte auf, sich stärker gewerkschaftlich zu organisieren. Seine Antwort, welche Sofortmaßnahmen zur Entlastung der Pflege zur Verfügung stehen, lautet: Pflegeverstärkungsteam. Aber wie kann dieser Springerpool, dem ca.10 Vollkräfte angehören, angesichts der über achtzig Stationen an der MHH mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein? Und ein Weißbuch, das erst in einem Jahr vorliegt und u.a. die Bedingungen beschreibt, unter denen Bettensperrungen vorgesehen sind, kommt 12 Monate zu spät. Zur nachhaltigen Gesunderhaltung der Pflegekräfte und Steigerung der Attraktivität des Arbeitgebers MHH führte er lediglich die Sportangebote der MHH an. Fit for Work and Live als Burn out-Prophylaxe als Magnet für Pflegekräfte, sich an der MHH zu bewerben?

Hat er den Ernst der Lage tatsächlich erfasst? Wie lange sollen wir noch zusehen, wie Pflegekräfte infolge der Arbeitsverdichtung ihre Arbeitszeit reduzieren, das Haus verlassen oder andere Strategien wählen, um dem Stress auf den Stationen zu entkommen? Und da reicht es nicht, dass die Arbeitsbedingungen anderswo noch unangenehmer sind.

Der Slogan der MHH, „Simply be the best“ fällt einem da vor die Füße. Um darüber nicht zu stolpern und zu stürzen, sind Sofortmaßnahmen notwendig.

„Die unternehmerische Freiheit endet, wo der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter_innen beginnt.“